Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse: „Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Fernsprechstelle Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

№ 119. **Donnerstag, 26. Mai 1904, abends.** **57. Jahrg.**

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen.
Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.
Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Das Auftrocknen der kleinen Röder vom Kanal bis zur Landesgrenze ist im laufenden Jahre **am 6. und 7. Juni**
vorzunehmen und ist deshalb das Zusetzen des Kanaldurchlasses der kleinen Röder auf Sonnabend, den 4. Juni, abends 6 Uhr und das Oeffnen desselben auf Dienstag, den 7. Juni, abends 6 Uhr angeordnet worden.

Es wird Solches zugleich mit Rücksicht auf die Bestimmung in § 13 Absatz 2 des Gesetzes vom 15. Oktober 1868, die Ausübung der Fischerei in fließenden Gewässern betreffend, zur Kenntnis der Beteiligten gebracht.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain, am 22. Mai 1904.

636 H. **Dr. Uhlemann.** Schstr.

Mit Genehmigung der Königlichen Amtshauptmannschaft Großenhain wird der Communikationsweg von **Heyda nach Pranitz** wegen Ausbringung von Massenschutt vom 27. Mai bis mit 5. Juni dieses Jahres für den Fahrverkehr gesperrt und letzterer inzwischen über Gostewitz bez. Kobeln verwiesen.

Das unbefugte Befahren des gesperrten Weges wird nach § 366[10] des Reichsstrafgesetzbuches bestraft.

Heyda, am 25. Mai 1904. **Der Gemeindevorstand.**

Bestellungen
auf das
„Riesaer Tageblatt"
Amtsblatt der königlichen und städtischen Behörden zu Riesa
mit Unterhaltungsbeilage **„Erzähler an der Elbe"**
für Monat Juni

werden angenommen an den Postschaltern, von den Briefträgern von den Austrägern d. Bl., sowie von der Geschäftsstelle in Riesa, Kastanienstraße 59; in **Strehla** von Herrn **Ernst Thieme,** Schlosser, Hauptstraße 151.

Anzeigen jeder Art finden im **Riesaer Tageblatt** in der Stadt sowohl wie auch in den Landbezirken, in allen Kreisen der Bevölkerung vorteilhafteste Verbreitung.

Riesa, Kastanienstr. 59. **Die Geschäftsstelle.**

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, 26. Mai 1904.

— **Technikum:** Ein sehr erfreuliches Zeichen sind die von verschiedener Seite lautgewordenen Wünsche, auch im Sommerhalbjahr einen Abendkursus einzurichten, damit speziell den außerhalb, in Riesas Nähe wohnenden Gewerbetreibenden der Metall-Industrie Gelegenheit geboten wird, sich theoretisch fortbilden zu können. Die Direktion ist diesem Wunsche in weitgehendstem Maße entgegengekommen und beginnt am 6. Juni abends 8 Uhr ein Abendkursus für Maschinisten und Heizer von Land- und Schiffsmaschinenanlagen, Monteure des Maschinenbaues und der Elektrotechnik, Bau-, Maschinen- und Kunstschlosser, Klempner, Schmiede, Kupferschmiede und verwandte Gewerbe der Metall-Industrie. Um Heizern, Maschinisten usw, welche in der einen Woche Tages-, in der andern Nachtdienst haben, Gelegenheit zu bieten, diesen Kursus besuchen zu können, werden 2 Parallelkurse abgehalten, sodaß der Unterricht stets in die Woche mit Tagesdienst fällt. Wie wir hören, laufen erfreulicherweise Anmeldungen für diesen Kursus zahlreich ein, und werden solche noch jeder Zeit mündlich oder schriftlich im Anstaltsgebäude entgegen genommen. — Die Besucher dieses Abendkursus können dann auf grund der daselbst erworbenen Kenntnisse, und je nach dem erbrachten **Nachweis praktischer Tätigkeit das Heizer- und Maschinisten-Examen vor der Kgl. Gewerbe-Inspektion ablegen.** Siehe Inserat.

—y. Vor der 5. Strafkammer des Königl. Landgerichts Dresden hatte sich gestern zunächst die Kellnerin Amalie Marie **Lohse,** genannt Weiß, jetzt verehel. Golze, zuletzt in Riesa wohnhaft, wegen wiederholten Rückfalldiebstahls zu verantworten. Die nicht weniger als 35mal, darunter fünfmal mit Zuchthaus bestrafte Angeklagte wohnte zur Untermiete erst bei einer Viehhändlers-Witwe in Dresden und dann bei einer Arbeitersehefrau in Riesa. Der Lohse wird beigemessen, diesen beiden Frauen Wäsche im Werte von 7 Mark, einen Rock und einen Spitzenkragen, sowie einen Regulator gestohlen zu haben. Da die Angeklagte leugnete, hatte sich die Vorladung einer größeren Anzahl Zeugen notwendig gemacht. Das Gericht hielt den Schuldbeweis für erbracht und es erkannte deshalb auf 10 Monate Gefängnis, sowie 3jährigen Ehrenrechtsverlust.

— Die **Leipziger Gewerbekammer** bringt in ihrem eben veröffentlichten Jahresberichte energisch auf Einführung einer **Umsatzsteuer für Großbetriebe im Kleinhandel.** In absehbarer Zeit würden die Unternehmer solcher Betriebe, welche heute noch als Großbetriebe angesehen werden, den Staat und die Gemeinde um Schutz vor der Konkurrenz noch größerer Betriebe anrufen, wie dies die Inhaber der kleinen und mittleren Betriebe zur Zeit tun müßten und auch, bis jetzt leider vergeblich, getan hätten. Wenn der Aufsaugungsprozeß vollzogen sei, würden diese die Macht besitzen, die Preise zu bestimmen. Darauf steuere der ganze Entwicklungsprozeß hin. Die Umsatzsteuer müsse aber mit einem höheren Satz als 2 vom Hundert schließen, wie dies im Königreich Preußen der Fall ist, wo sie infolge der bestehenden Branchenklassifizierung und des geringen Steuersatzes keineswegs den gehegten Erwartungen entspreche. Auch könne die Konzessionierung solcher Großbetriebe von einem vorhandenen Bedürfnis abhängig gemacht werden. Der Jahresbericht wendet sich unter anderem noch gegen das Lockmittel der „Zugaben" (die neueste Attraktion sind Theaterbillette) Die Zugaben müßten überhaupt, mindestens aber ihre Anpreisung verboten werden.

— Der „Reichsanz." berichtet über den **Saatenstand im Reiche** um Mitte Mai: Winterweizen 2,3 (2,9), Sommerweizen 2,4 (2,4), Winterspelz 2,1 (2,4), Winterroggen 2,4 (2,8), Sommerroggen 2,3 (2,3), Sommergerste 2,3 (2,3), Hafer 2,4 (2,4), Klee 2,4 (2,5), Luzerne 2,3 (2,6), Wiesen 2,2 (2,3). In den Bemerkungen zum Berichte heißt es: Gegenüber dem 11jährigen Durchschnitt aus den Jahren 1893 bis 1903 sind alle Saatenstandsnoten im diesjährigen Mai günstiger, besonders von Winterroggen, Luzerne, Klee und Wiesen. An tierischen Schädlingen werden besonders Drahtwurm und Maden genannt, während Klagen über Mäusefraß fast verstummt sind. Auch die Verunkrautung der Aecker ist meist unbedeutend. Die Entwicklung der Winterhalmfrüchte ist nach dem kräftigen Aufschwung, den sie zu anfang des Berichtsmonats genommen, wieder etwas ins Stocken geraten, was aber von mancher Seite nicht als Schaden angesehen wird, da bei weiterem zu üppigen Wachstum starkes Lagern zu befürchten war. Letzteres ist auch schon in Süddeutschland beim Roggen stellenweise eingetreten. Ueberhaupt steht die Winterung in ganz Süddeutschland fast durchgehend gut. Die Aussaat der Sommerhalmfrüchte ist in manchen Bezirken durch die Ungunst der Witterung verzögert. Im allgemeinen wird der Stand der Sommersaaten als befriedigend angesehen. Bei den Futterpflanzen ist im allgemeinen Besserung unverkennbar. Vor allem steht in ganz Süddeutschland Klee meist recht üppig; aber auch Luzerne befriedigt dort allgemein. Bezüglich des Standes der Wiesen überwiegen diejenigen Berichte, nach denen sich der Stand gebessert hat. In Süddeutschland wird er fast durchgehend als gut, vielfach sogar als sehr üppig und reiche Erträge versprechend bezeichnet.

—* Die Hauptversammlung des **landw. Kreisvereins** zu Dresden wird diesmal am 3. Juni im Kurhaus zu Klein zschachwitz veranstaltet. Den Hauptvortrag wird Herr Professor Dr. Werner-Berlin über die Frage halten: „Ist es wirtschaftlich richtig, die Milcherzeugung im Bezirk des Kreisvereins einzuschränken, dagegen die Jungviehzucht in den Betrieb einzuführen, und wie hat sich letztere sachgemäß zu gestalten?" Sowohl die augenblicklich große wirtschaftliche Bedeutung dieses Gegenstandes und die Behandlung desselben durch eine erste Autorität, als auch die leichte Erreichbarkeit des Versammlungsorts auf verschiedenen Wegen, durch Dampfschiff, elektrische Bahnen über Pillnitz oder Laubegast und Eisenbahn über Niedersedlitz, seine hübsche Lage und die Eignung des Versammlungslokals (Kurhaus) werden hoffentlich das Ihre beitragen, auch dieser Versammlung lebhaften Besuch von Interessenten und Freunden der Landwirtschaft zuzuführen.

— Ueber **kleine Konkurs-Forderungen** schreibt ein Rechtsanwalt der „Frankf. Ztg." aus Anlaß der häufig auftauchenden lustigen Meldungen über Sendungen von Konkursverwaltern an Konkursgläubiger: „In einem Falle wurde vom Konkursverwalter ein Pfennig eingesandt, im anderen Falle wurde dem Gläubiger erklärt, daß sein Anteil aufgezehrt sei durch das Porto der Benachrichtigung, daß er nichts erhalte. In Ihrer letzten Mitteilung sandte der Konkursverwalter, was ja recht praktisch war, eine Postkarte mit Rückantwort und lieferte so 5 Pfennige an den Gläubiger aus. Ich habe mich immer über diese kleinen Miszellen gefreut, aber aus einem anderen Grunde als der Leser, der die Arbeit eines Konkursverwalters nicht kennt. Wenn ein Konkurs ausbricht, dann erhält jeder Gläubiger die Mitteilung, daß der Konkurs ausgebrochen ist, und die Aufforderung, seine Forderung zum Konkurse anzumelden. Dies wird auch in den Blättern bekannt gemacht. Der Gläubiger hat dann allerdings ein Recht, auch die kleinste Forderung anzumelden, aber nicht die Pflicht. Viele, und insbesondere mittlere Geschäfte, fühlen sich jedoch törichterweise verpflichtet, Forderungen in Beträgen von 50 Pfg., 1 Mark usw. anzumelden. Der arme Konkursverwalter und das noch bedauernswertere Gericht muß dann diese Bagatell-Forderungen gerade so behandeln wie die allergrößten. Sie werden zunächst auf ihre Richtigkeit geprüft. Wenn der Konkursverwalter sie bestreitet, erhält der Gläubiger die Nachricht, daß dies geschehen sei, dann fragt der Gläubiger entrüstet beim Konkursverwalter an, warum er bestreite. Wenn dieser vernünftig ist, kommt die Sache aus der Welt, denn er wird antworten, es sei ja vielleicht zweifelhaft, ob der Gläubiger nicht doch Recht habe, um solche Beträge lohne es sich aber nicht, weiterzuarbeiten. Der Gläubiger wird dann, wenn ihm der Konkursverwalter gleichzeitig sagt, daß nur 10 oder 20 Proz. in der Masse sind, ein Einsehen haben und schweigen. Es kommt aber häufig genug vor, daß die Gläubiger wegen Beträgen von 5 Mk. auf die bei der Ausschüttung von 20 Prozent 1 Mark fällt, lange Korrespondenzen führen, bis der Konkursverwalter vielleicht nachgibt, oder auf den Prozeßweg verweist. Daß dann das Konkurs-Ergebnis in gar keinem Einklange steht mit dem aufgewendeten Gelde für Porti und der verschwendeten Mühe, ist selbstverständlich, und ohne weiteres ist ferner ersichtlich, daß es lächerlich ist, Forderungen von nur einigen Mark anzumelden. Der Konkursverwalter hat dann sehr recht, wenn er diesen Gläubigern in möglichst satirischer Weise den Erfolg von soviel Arbeit zukommen läßt. Nicht auf seiten der Konkursverwaltung ist also das, was das Publikum bei solchen Mitteilungen, wie der oben erwähnten, zum Lachen reizen soll, sondern auf seiten der Gläubiger. Hoffentlich wird durch diese Zeilen mancher von diesen sich abhalten lassen, die Konkursverwalter noch weiter mit seinen kleinen Forderungen zu behelligen."

Roßwein, 24 Mai. Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde gestern nachmittag in einem Hause der Mittelstraße hierselbst ausgeführt. Der Dieb hatte sich im Hause eingeschlichen, gelangte dann als sämtliche Bewohner ausgegangen waren, durch Aufwuchten eines Fensters vom Hofe aus in die Parterrewohnung des Hauses und entwendete aus einem verschlossenen Behälter etwa 400 M. Der Verdacht der Täterschaft lenkt sich auf einen 24jährigen, zur Zeit auf Wanderschaft befindlichen Bäckergesellen von auswärts, welcher vor einigen Jahren hier gearbeitet hat.

)(Dresden, 26. Mai. Erzherzogin Maria Josepha trifft heute abend zu den Verlobungsfeierlichkeiten hier ein.